

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 218

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 18. September 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Kornilows Heer vernichtet.

Im Westen auflebende Gefechtsstätigkeit; alle feindlichen Vorstöße wurden abgeschlagen — Die Lage in Italien.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1918 findet am

Montag, den 15. Oktober d. J.

statt.

Das Veranlagungsmaterial (Staatssteuerkontrolllisten A, Kartenblätter, Personenverzeichnisse und Lohnlisten für 1917 usw.) wird Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Anschreiben zugehen. Die infolge noch schwebender Berufungen nicht entbehrlichen Kartenblätter werden später übersandt.

Mit den Vorarbeiten für die Steueranmeldung, insbesondere mit der Einziehung der Lohnlisten erlaube ich rechtzeitig zu beginnen.

In Spalte 35 bezw. 37 der Kartenblätter sind bei Schulden, die bei der Kassauischen Landesbank, Vorschußvereinen usw. stehen, die Restschuldkapitalien einzutragen. Die Zinsen sind von diesen Restschuldkapitalien und die Abtragung (nur 1 Proz.) vom ursprünglichen Kapital zu berechnen.

Ich erlaube ferner die Staatssteuerkontrolllisten A und die Staatssteuerrollen in allen Gemeinden in genau alphabetischer Reihenfolge aufzustellen, was bis jetzt in einzelnen Gemeinden noch nicht geschehen ist.

So lange das Veranlagungsmaterial sich dort befindet, sind bei Vorlage von Abgangslisten stets die Kartenblätter beizufügen und die Abgänge in der Kontrollliste A mit roter Tinte zu vermerken.

St. Goarshausen, den 15. September 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
St. 3697. Verg., Geh. Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

Wien, 17. Sept. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. September, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuerstätigkeit.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen dem Southwoldsterwalde und Eys mehrmals zum heftigsten Tromelfeuer.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

Don Manuel wiegte das Haupt. „Ich hoffe es, mein Kind — ich hoffe es zuversichtlich. Würde dich doch ein Sieg unserer Gegner mehr als die Hälfte deines Vermögens kosten. Aber eine Bürgschaft für den glücklichen Ausgang der Sache — wer vermöchte sie zu übernehmen? Es ist ein großes Unglück, daß sich unter den nachgelassenen Papieren deines Vaters keine unanfechtbare Bestätigung dafür hat entdecken lassen, daß sein ehemaliger Teilhaber durch die Auszahlung seines Anteils von ihm vollständig abgesondert worden war. Wären wir im Besitz dieser Beweise, so mühten die Nachkommen jenes Mannes natürlich ohne weiteres mit den Ansprüchen abgewiesen werden, die sie nach deines Vaters Tode geltend gemacht haben. Aber sie wissen, daß die Dokumente, auf die es ankommt, sich nicht in unseren Händen befinden, und bedenken sich deshalb nicht, die Hälfte jener ausgedehnten Ländereien in der Provinz Tucuman zu beanspruchen, die vor zwanzig Jahren nur eine nahezu wertlose Wüstenlandschaft waren, während sie heute auf mehrere Millionen zu schätzen sind.“

„Und wenn es uns nun auch künftig nicht gelingt, die auf so unbegründete Weise verschwundenen Dokumente herbeizuschaffen?“ beharrte Conchita, während ihre großen, schwarzglänzenden Augen mit durchdringendem Blick auf den Oheim gerichtet waren. „Werde ich dann den Prozeß verlieren?“

„Das möge Gott verhüten, mein Kind,“ rief der Vasco mit einer Handbewegung, welche die ganze Größe seines Entschlusses bei solcher Vorstellung ausdrücken sollte. „Es wäre ein schreckliches Unglück, und wir wollen nicht daran denken, solange wir noch eine Hoffnung haben, es zu verhindern.“

„Das klingt wesentlich anders als die Sprache, die Sie

Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht. Es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, in denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von Arros trafen nachts starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor, an einigen Stellen auch bis in unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb.

Auch bei St. Quentin bereiteten die Gegner mit Feuerüberfall Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne, vornehmlich nordöstlich von Spions, ferner in der Champagne u. vor Verdun schwoll die Kampf-tätigkeit der Artillerien zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten blühten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Kolmar zweimal angriffen, wurden zwei Flugzeuge durch eine unserer Jagdstaffeln abgeschossen.

Außerdem verloren die Gegner 16 Flugzeuge.

Oberleutnant Berthold brachte am 15. September 2 feindliche Flieger, Oberleutnant Schleich in den beiden letzten Tagen drei Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Wladimirische Front.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Rudendorff.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

Wien, 17. Sept. (Amtlich.) wird verlautbart: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Am Jongo tagsüber mehrfach lebhafter Artilleriekampf. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Poblecke dreimal erfolglos zum Angriff vor. Am Nordwesthang des Monte San Gabriele brachten Douvredabteilungen bei einem Vorstoß in feindliche Gräben Gefangene und Maschinengewehre ein.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 17. Sept. (Amtlich.) Südlich Sul-eimanie an der Garubrüde Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Ostlich Newanduz wurde ein Erfolg unserer Truppen erreicht und der Feind aus zwei nordöstlich Babakertwa Rayat liegenden Pfortstellungen vertrieben. Es

noch vor einem halben Jahre führten, Oheim! Damals waren Sie Ihres Erfolges ganz gewiß.“

„Soll das ein Vorwurf sein, Conchita? Du würdest mir damit bitteres Unrecht tun. Ich lebe ja beinahe nur noch für diesen Prozeß. Alle meine Gedanken sind auf ihn gerichtet, und du würdest mich demütigen, wenn du die Zahl der schlaflosen Nächte wüßtest, die er mich bereits gekostet. Sollte es uns vom Himmel beschieden sein, den Ränken der Gegenpartei trotz all meiner Anstrengungen zu unterliegen, so dürfte ich mir doch guten Gewissens das Zeugnis ausstellen, nicht nur als der Bruder deiner edlen, unvergesslichen Mutter und als dein Vormund, sondern auch als dein Schwager und Rechtsbeistand meine volle Schuldigkeit getan zu haben.“

Seine klangvolle Stimme hatte sich zuletzt bis zu feierlichem Pathos erhoben, und mit einer ausdrucks-vollen Gebärde hatte er die Hand auf das Herz gelegt.

In Conchitas Gesicht offenbarte sich nicht die aller-kleinste Gemütsbewegung. „Wir werden diesen Prozeß gewinnen, Oheim!“ erklärte sie kurz und hart, in einem beinahe befehlenden Tone. „Ich verliere, hieße ja die Ehre meines Vaters preisgeben — hieße, den edelsten, rechtschaffensten Menschen als einen Betrüger gebrandmarkt zu sehen. Und solange noch ein Tropfen Blut in mir ist, wird das nimmermehr geschehen! — Geben Sie mir die Schriftstücke, ich werde sie unterschreiben.“

Der Vasco entnahm der ledernen Tasche, die er mitgebracht hatte, einige Aktenstücke, um sie seinem Ränkel zu überreichen. Diese trat an den Tisch, auf dem sich das nötige Schreibgerät befand, und vollzog rasch die Unter-schriften, ohne den Inhalt der Dokumente auch nur eines Blickes zu würdigen.

Unmutig warf sie dann die Feder fort und sagte: „Das wäre also erledigt. Haben Sie mir sonst noch etwas zu sagen, Oheim?“

„Allerdings, mein Kind. Deine Tante und Isabella haben sich bei mir über dich beschwert.“

„Haben sie das wirklich? Und was ist es, das ich verbrochen habe?“

„Oh, von einem Verbrechen ist es natürlich nicht die

wurden 28 Gefangene eingebracht sowie zwei Maschinengewehre und Kriegsmaterial erbeutet.

Kaufstufent: Südlich des Ranges versuchte eine feindliche Kompanie unsere Posten zu überfallen. Sie wurde nach mehrstündigem Gefecht abgewiesen. An anderer Stelle griffen ein Bataillon, eine Eskadron und zwei Maschinengewehre unsere Stellung an. Dem Feinde gelang es zunächst, unsere Posten zurückzudrücken und in unsere erste Linie einzudringen. Dann wurde er durch Gegenangriff geworfen.

Sinaifront: Mit guter Wirkung beschoß die Artillerie südlich Gazah die schanzenden Engländer. Unsere Patrouillen von Bir es Saba zerstörten die vom Feinde begonnenen Bauarbeiten.

Neue H-Boosterfolge.

WTW. (Amtlich.) Berlin, 17. Sept. Im Atlantischen Ozean, in der Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere Uboote wieder vier Dampfer und ein Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Maida“ (7874 B.R.-T.) und „Raguse“ (3755 B.R.-T.) mit Stützgutladung, eine Ubootschiffe in Gestalt eines Dreimastschoners, die mit zwei Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Vom Dampfer „Raguse“ wurde der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Flieger über Süddeutschland.

Stuttgart, 17. Sept. Gestern früh zwischen 8—10 Uhr sind 4 feindliche Flieger über Tübingen, Freudenstadt und Stuttgart erschienen und haben Bomben abgeworfen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist nur von geringer Bedeutung. In der Nähe Stuttgarts wurden die Flieger durch einige Kampfflieger angegriffen und vertrieben. Nachmittags zwischen 2—3 Uhr erschien noch mal ein feindlicher Flieger über Stuttgart und Oberndorf. Die abgeworfenen Bomben haben keinen Schaden verursacht.

WTW. Saarbrücken, 17. Sept. Am Sonntag, den 16. September, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags warf ein feindliches Flugzeuggeschwader 84 Bomben auf die Stadt Saarbrücken. Menschen wurden weder getötet noch verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Pferd wurde getötet. Innerhalb des Korpsbereiches wurde ein Flugzeug zur Landung gezwungen. Die Insassen, ein französischer Offizier und sein Begleiter, wurden gefangen genommen.

Nede. Aber es hat sie sehr schmerzhaft berührt, daß du dich auch gestern wieder hartnäckig von der Gesellschaft ferngehalten hast. Isabella behauptet, sie sei deiner während des ganzen Abends nicht ein einziges Mal ansichtig geworden.

„Damit mag sie wohl einmal die Wahrheit gesagt haben. Ich zog es vor, mich im Patto aufzuhalten.“

„Und darf ich fragen, weshalb?“

„Weshalb? Ah, weil es dort kühler war, oder weil mir die Gesellschaft der schweigsamen Blätter und Blumen lieber ist als die mancher Menschen, oder weil — aber weshalb sollen wir davon sprechen? Was ich da sagen müßte, könnte Ihnen ja doch unmöglich gefallen.“

„Du bist ein seltsames Wesen, Conchita! Auch wenn man sich bemüht, dir eine Freude zu machen, muß man in beständiger Furcht sein, dich zu kränken. Ich selbst habe mich ja nun schon hinlänglich an deine Launen und Sonderbarkeiten gewöhnt. Aber es darf dich nicht wundernehmen, wenn deine Tante und Isabella sich davon immer aufs neue verletzt fühlen. Und sie haben es nicht um dich verdient, daß du dich bei jeder Gelegenheit so lieblos und undankbar —“

Sie sah ihn an, und es schien, als seien ihre schwarzen Augen noch dunkler geworden. Manuel del Vasco verstummte unwillkürlich unter diesem funkelnden Blick.

„Lieblos?“ wiederholte sie, „undankbar? Nun wohl, wenn man mir mit solchen Vorwürfen kommt, muß ich wohl aufrichtig sein. Wodurch denn haben sich Ihre Gattin und Ihre Tochter einen Anspruch auf meine Liebe und Dankbarkeit erworben? Dadurch etwa, daß sie mich trotz ihres inneren Widerwillens in ihrem Hause dulden? Dadurch, daß sie sich den Anschein zu geben bemühen, mich als ein ebenbürtiges Geschöpf anzusehen, obgleich sie mich in Wahrheit als den Abkömmling einer nieder stehenden Rasse verachten? In der Tat, ich bin schlecht genug, mich ihnen für diese Großmut nicht im geringsten verpflichtet zu fühlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Admiral Jellicoe und die deutschen Luftbomben.

Berlin, 17. Sept. Nach einem Bericht der „Daily Mail“ entschuldigte die Gemahlin des Admirals Jellicoe bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Gravesend die Abwesenheit ihres Mannes damit, die Deutschen hätten Bomben in der Nähe des Admiralsgebäudes geworfen. Ihr Mann sei sehr in Anspruch genommen, daß er auf absehbare Zeit den Wohltätigkeitsveranstaltungen fern bleiben müsse. Sollte Jellicoe vielleicht bei den Bombenangriffen schwer verletzt worden sein?

Englischer Angriff auf flämische Fischer.

WTB Brügge, 17. Sept. Am 15. September, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ist die flämische Fischerflotte von etwa 50 Booten unter dem Schutze eines Dampfers etwa vier Seemeilen querab Ostende von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen worden. Außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Krieger mit zahlreichen Bomben beworfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfers unbeschädigt ein. Das rutale Vorgehen der Engländer gegen die friedliche, fischereitreibende flämische Bevölkerung rief bei dieser große Erbitterung hervor.

Republik Rußland.

WTB Petersburg, 17. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Die vorläufige Regierung erläßt folgende amtliche Kundgebung: „Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzulegen, und in Anbetracht der einmütigen und begeisterten Sympathie für den republikanischen Gedanken, der auch klar auf der Moskauer Konferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist und proklamiert Rußland als republikanischen Staat.“

Berlin, 17. Sept. Verschiedenen Blättern zufolge erwartet man in Petersburg, daß sowohl Kornilow als auch Kaledin wegen Meuterei erschossen werden. Kornilow selbst habe die Todesstrafe wegen Meuterei im Heere wieder eingeführt. In Petersburg sei die politische Machtfrage für die Öffentlichkeit interesselos geworden. Die ursprünglichen Lebensfragen ständen im Mittelpunkt. Es herrsche die allgemeine Auffassung, daß die Hauptstadt vielleicht in kurzer Zeit vor dem Verhungern stehe. In dieser Stimmung gebe es nur eine Sehnsucht: den Frieden.

Kornilow gefangen, sein Heer vernichtet.

Berlin, 17. Sept. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Wie der Sonderberichterstatter der „Post. Ztg.“ von einem Vertrauensmann des „Sonjet“ erzählt, ist das Heer Kornilows in ungefähr 70 Kilometer Entfernung von Petersburg vernichtet und Kornilow selbst gefangen genommen worden. Damit ist der Anschlag Kornilows gescheitert.

Die Verhaftung Kornilows.

Petersburg, 16. Sept. Petersb. Tel.-Agentur. Nach Meldungen, die im Kriegsministerium eingelaufen sind, wird Generalstabschef Alexiew heute nachmittag im Hauptquartier eintreffen. Alexiew hat in Orscha, Smolensk und Witebsk liegenden Abteilungen der revolutionären Truppen, und zwar Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die unter dem Befehl des Obersten Korotkow stehen, befohlen, sich zur Verstärkung der der Provisorischen Regierung treu gebliebenen Bestände der Garnison nach Nihilow zu begeben und die Verhaftung der Generale Kornilow und Luchomski durchzuführen. Oberst Korotkow hat Befehl erhalten, bei der Verhaftung im Einvernehmen mit dem Untersuchungsamt, dessen Vorsitzender der Marine-Anwalt Chablowski ist, vorzugehen. Chablowski hat sich gleichfalls in das Hauptquartier begeben.

Das vorläufige Ministerium in Rußland.

WTB Petersburg, 16. Sept. Die vorläufige Regierung teilt mit: Bis zur endgültigen Bildung des Kabinetts und angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Umstände hat die vorläufige Regierung alle Staatsgeschäfte dem Ministerpräsidenten Kerenski, dem Minister des Innern Teresschenko, dem Kriegsminister General Merikowski, dem Marineminister Admiral Rerewski und dem Post- und Telegraphenminister Nihilin übertragen.

WTB Petersburg, 16. Sept. „Wirchowija Wedomosti“ schreibt: Für die Vereinigung des höchsten Oberbefehls und der höchsten Staatsleitung in einer Person war die Erwägung maßgebend, daß das Vertrauen der Soldaten zum Oberbefehl wiedergewonnen und die Wiederherstellung des Heeres Kornilow ein für alle Mal unmöglich gemacht werden müsse. Nach den linksstehenden Zeitungen zu „Nowaja Schien“ sieht es aus, als ob die Kadetten lebhaft wünschten, in der Regierung vertreten zu sein, hierbei aber auf bestimmten Widerstand von links stießen.

Die Not in Petersburg.

Stockholm, 17. Sept. Wie aus Petersburg gemeldet wird, herrscht dort seit 5 Tagen eine allgemeine Flucht aus der Hauptstadt, da man Angst vor der herannahenden Hungersnot hat. In wenigen Tagen wird Petersburg ohne Lebensmittel sein. Es herrscht bei der Bevölkerung der schrecklichste Friedenswunsch!

Die Lage in Italien.

Lugano, 18. Sept. Die italienischen Blätter berichten von „heftigen Kämpfen“ in den Städten und Dörfern Norditaliens. In diesen Fällen kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär.

Lugano, 17. Sept. Seit gestern nachmittag ist die italienische Grenze nach der Schweiz auf schärfste geschlossen. Noch nicht einmal mehr der kleine Grenzverkehr darf stattfinden. Einreise von Fremden verboten, aber Dauer

und Zweck der scharfen Sperre Mitteilungen zu machen. Die italienischen Zeitungen bleiben aus.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Kreise St. Goarshausen.

Der Einberufungs-Ausschuß für den Vaterländischen Hilfsdienst hat den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau mit der Aufstellung eines Planes zur Deckung des Bedarfs an Hilfsdienstpflichtigen beauftragt.

Demzufolge ersuchen wir die Geschäftsinhaber den ihnen dieser Tage durch den Gewerbe- oder Handwerker-Verein zugehenden Fragebogen genau und vollständig zu beantworten und innerhalb 5 Tagen an den Vorsitzenden des dortigen Gewerbevereins abzugeben. Jeder Betriebsinhaber ist zur Beantwortung des Fragebogens verpflichtet.

Der Vorsitzende des Gewerbe- oder Handwerkervereins ist zu jeder Auskunftserteilung gern bereit.

Fragebogen, die innerhalb 5 Tagen nicht eingegangen sind, können nicht mehr berücksichtigt werden. Etwaige Nachteile haben sich die Säumige selbst zuzuschreiben.

Der Vorstand des Kreisverbandes:

Eduard Schickel, Vorsitzender.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. September.

(1) Kriegsanleihe. Im Interesse des Erfolges der Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe hat der Herr Finanz-Minister angeordnet, daß auch die königlichen Regierungs-Haupt-, Kreis- und Zollstellen Zeichnungen für diese Anleihe entgegenzunehmen haben.

(2) Gaspreis. Nun hat auch unsere Gasanstalt den Gaspreis erhöht und berechnet ab 1. Oktober für Leuchtgas und Heizgas 20 Pfg. und Motorgas 16 Pfg. für den Kubikmeter. Ein Preis der gegen den vieler Städte nicht hoch zu nennen ist.

(3) Oberbahnhofsleiter Gerber. Im Alter von 54 Jahren und nach einem längeren mit großer Geduld ertragenen Leiden starb dahier gestern Herr Oberbahnhofsleiter Gerber und wird die Beerdigung am Donnerstag nachmittag stattfinden. Der Verstorbene der bei seinen Untergebenen ein beliebter und geachteter Vorgesetzter war, begleitete längere Zeit die Stelle eines Mitglieds der Stadtverordneten sowie sonst noch eine Anzahl Ehrenämter bei der Bahn- und städt. Verwaltung. Möge er in Frieden ruhen!

(4) Ballnässe. Wie alle Früchte, so sind auch die Ballnässe dieses Jahr teuer. Der Höchstpreis im Stadtkreis Coblenz ist für den Erzeuger auf 50, für den Großhandel auf 60 und den Kleinhandel auf 70 Pfg. festgesetzt. Hier in Oberlahnstein hat man hierfür Extrapreise und so forderte ein Erzeuger dem Schreiber dieser Zeilen 1,50 M. für das Pfund, weil ein zweiter Erzeuger in Coblenz 2 M. erhalten haben will. Was sagt denn die Behörde zu dem Preis von 1,50 M. für 1 Zentner Nüsse?

(5) Sommerloch. Die Neustellung der Uhren, und damit der Schluß der Kriegssommerzeit liegt bereits hinter uns, und in wenigen Tagen zieht auch der Kalender unter die schöne Jahreszeit den Abschlussschirm. Am 23. September nachmittags 4 Uhr, beginnt der Herbst. Es ist die erste Jahreszeit, die voll in das vierte Kriegsjahr fällt, und vielleicht ist es dem Herbst beschieden, dies zu bleiben. Mag von dem Siegesbaum auch der Friedensapfel fallen. An reichem Vorbeistehen hat es uns im verflochtenen Sommer nicht gefehlt. In Flandern und vor Verdun ist die englisch-französische Offensive erloschen; im Osten sind Riga und Czernowitz gefallen, in Rumänien und bei Saloniki ist siegreich gekämpft, und auch die erste Jönzöschlacht hat den Italienern nur ein neues Meer von Blut gebracht. Rußland sieht seine Revolution in den Bürgerkrieg übergehen, in Italien mehren sich die Revolten, und in Frankreich wächst der innere Konflikt. England und Amerika suchen alles das mit Neben und Drüderschwärze zu betäuben, aber es nützt nichts. Mit dem Scheiden des Sommers schwindet auch die schon längst künstlich genährte Siegeshoffnung der Entente. — Können wir vom Herbst nicht viele schöne Wochen mehr beanspruchen, so hat er uns doch schon häufig viele milde Tage, sogar bis Weihnachten hin, beschert. Vielleicht ist uns nach der langen Kälte im Winter und der trockenen Hitze im ersten Teil des Sommers ein jovialer Großpapa Herbst beschieden. Jedenfalls ist der neue Herbst, der die Weinlese vielfach schon vorweg gegeben hat, und es soll ein guter, sogar ein ausgezeichneter Tropfen werden, von hoher Bedeutung, denn in ihm sollen Kartoffeln und Kohlen zu Nute gehalten werden, was wir für den folgenden Winter gebrauchen. Denken wir daran, daß es für uns stets besser gekommen ist, als es mitunter scheinen wollte.

(6) Schwurgericht. Die letzte diesjährige Tagung des Schwurgerichts ist für Oktober in Aussicht genommen, der Beginn für Montag, den 8. in Wiesbaden. Verhandelt wird in der bekannten Nordverhandlungsgelegenheit Manding. Außerdem sind auch zwei bis drei Verhandlungen zu erwarten.

(7) Zur Beschlagnahme der Hotelwäse. Es sind Zweifel entstanden, welche Gründe für die Beschlagnahme der Tisch- und Bettwäsche in Hotels usw. maßgebend sind. Es handelt sich dabei nur um eine Vorbeugungsmaß-

regel. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß mit der Wäsche Handel getrieben und daß z. B. Tischtücher, Bettbezüge u. s. w. zur Herstellung von Korsetts und anderen minder wichtigen Gegenständen zerschneiden und verbraucht wurden, sah sich die Reichsbefehlshaberstelle veranlaßt, einzugreifen. Der Zweck ihrer Maßnahme ist, für den Notfall etwas zur Versorgung der ärmeren Bevölkerung zur Verfügung zu haben. Die Beschlagnahme bedeutet daher auch nicht etwa Enteignung, sondern nur Verbot der Veräußerung.

(8) Schwindelfabrikat. Vor dem Anlauf von „Hoffmanns Silberglanzstärke“ mit dem Warenzeichen der Hoffmannschen Stärkefabriken in Bad Salzhausen wird gewarnt. Es handelt sich um ein minderwertiges Schwindelfabrikat, für das hohe Wucherpreise verlangt werden. Es wird ersucht, Kaufangebote der Kriminalpolizei mitzuteilen.

(9) Die „Ruhr“. Allerorts taucht jetzt wieder das Schlagwort von „Ruhr“ auf, die angeblich überall herrschen soll. Geht man der Sache auf den Grund, dann ist stets der Kern nichts anderes als eine ganz gewöhnliche Verdauungsstörung, die sich der Betreffende fast ausnahmslos selbst zuzuschreiben hat. Aus lächerlicher Angst vor dem „Verhungern“ laßt die liebe Mitwelt heutzutage alles, selbst den größten Dreck (man entschuldige den harten aber zutreffenden Ausdruck) zu jedem verlangten Preise. Dann werden unreife Äpfel, morsche Birnen, und wer weiß was sonst noch, wahllos und mit übertriebenem Gier herabgeschlungen und wenn schließlich der geplagte Magen und Darm sich gegen solche Mißhandlung mit einem gehörigen Durchfall zur Wehr setzt, dann liegt „Ruhr“ vor und die Schuld wird dann auf die Kriegsnahrung, namentlich auf das Brot geschoben. Wer einmal in seinem Leben wirkliche Ruhr kennen gelernt hat, wird sich zu solcher Behauptung nicht leicht versteigen. Und wer sich vor dem an und für sich ziemlich harmlosen Darmkatarrh scheuen will, der achte etwas mehr auf seine Nahrung. Er werfe sein Geld nicht für teures, untaugliches oder verdorbenes Obst weg, sondern halte sich an Brot, Gemüse und Kartoffeln, bei denen bisher auch noch niemand verhungert ist. Dann schont er seinen Magen und tut nebenher noch ein gutes Werk. Denn wenn der Wucherstippe erst die ganze teurer Kram ungenüßig verkauft, können sich die Zustände vielleicht noch ändern, sonst aber kaum, denn das Publikum fördert sie selbst mit.

(10) Wie verwahrt man kleine Kartoffelmengen. Wer einen Kartoffelvorrat laufen will, muß vorher in seiner Wohnung nach einem geeigneten Raum Umschau halten. Es ist genau zu prüfen, ob nicht später durch angrenzende geheizte Räume die Temperatur zu hoch werden kann. Insbesondere haben in vielen Kellern städtischer Wohnungen Heizanlagen, Heiz- und Warmwasserrohre und dergleichen viel Unheil angerichtet. Gegen Frost kann man die Kartoffeln schützen, gegen Wärme ist man machtlos, — feuchte Räume sind ebenfalls unbrauchbar. Wer keinen geeigneten Keller und auch keinen entsprechenden Raum in der Wohnung hat, suche ihn auf dem Boden oder in einem Nachbarhause. Wer keine Gelegenheit findet, unterlasse es, einen Vorrat zu halten; er schadet sonst sich und der Allgemeinheit.

(11) Schuhe für den Winter. Alle Schuhwaren, die noch vom Ausland kommen, gehen an den sogenannten Hauptauskunft. Ueber alle Schuhwaren im Kleinhandel findet eine Bestandsaufnahme statt. Die Händler sollen darauf hinwirken, daß im Publikum die Abneigung gegen die Ersatzstoffe zurückgeht, damit die Einführung des sogenannten Einheitschuhes nicht auf so großen Widerstand stößt. Dieser Einheitschuh besteht aus Holzsohle, kurzem Lederbesatz und einem Holzgesschloß. Das Reich wird eventuell für Holzsohlenreparaturwerkstätten sorgen. Die Sohlen werden an die Gemeinden überwiesen, die sich nach eigenem Ermessen an die minderbemittelten Kreise zu verteilen haben. Im Durchschnitt der verschiedenen Größen und der einzelnen Arten von Ersatzsohlen, die zur Verteilung gelangen, stellt sich der normale Kleinverkaufspreis für ein Paar auf 1,80 bis 2 M. Die minderbemittelten Kreise werden die Sohlen daher zu einem Preise von 1,30 bis 1,35 M.

(12) Munkelsträßen. Spinat. Man schreibt uns: Die Munkelsträßen geben ein vorzügliches Gemüse, das nur wenig Kochkunst bedarf. Es ist kräftig und schmeckt besser als Mangold. Die groben Stiele werden weggeschnitten, das Gemüse wird abgeseigt und dann in der Fleischmaschine genau wie Spinat gemahlen, dann mit etwas Fett oder Butter und Salz nach Geschmack gedünstet. Man kann dieses Gemüse auch mit einer Mehlschwitze anmachen.

(13) Der Kriegsausfluß für Sammel- und Gekochdienst macht auf die Bedeutung der Brombeere, Erdbeere- und Himbeerbüschel als Teerzopf aufmerksam. Dem wachsenden Mangel an Teerzopf empfiehlt er aber, daß, wo sich dazu Gelegenheit bietet, so frühzeitig als möglich mit dem Einsammeln zu beginnen. Ueberflüsse über den persönlichen Bedarf an solchen Mittern werden wohl selbst Abgang finden.

Oberlahnstein, den 18. September.

(14) Jubiläum. Am 18. ds. M. sind es 25 Jahre geworden, daß die Lahnberger Mühle, hier, ihren Betrieb aufgenommen hat. Von den Angestellten, die bei der Betriebseröffnung in Dienst bei der Mühle getreten sind, gehen jetzt der Speichermüller Adolf Volkmer in Hordheim, der Bürodienster Wilhelm Breitenbach und der Wäner Josef Heinrich in Niederlahnstein ihr 25jähriges Jubiläum. Wegen der ersten Kriegszeit ist jede Feier ausfallen. Doch ist den Jubilaren in Anerkennung ihrer verdienstvollen Tätigkeit während der langen Zeit von der Gesellschaft ein Geldchen und von dem Verein deutscher Fabrikanten ein prächtig angelegtes Diplom durch die Direktion überreicht worden. — Die Lahnberger Mühle ist bekanntlich ihr Mutterwerk in Pöhlberg an der Lahn.

Viele Beamte und Arbeiter, die vor dem schon in Lahnberg beschlagnahmt waren, haben schon früher ihr Jubiläum bei der Mühle feiern können, sodass die Mühle heute unter ihrem Personal eine größere Anzahl Mitarbeiter besitzt, die schon ein halbes Menschenalter in bestem Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zurückgelegt haben. Wir glauben im Sinne vieler Leser zu handeln, wenn wir an dieser Stelle der Direktion und den braven Arbeitern die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

(1) Wohltätigkeits-Konzert. Unser Männergesangsverein „Sängerlust“, der es bisher stets verstanden hat, auf dem Wege der Wohltätigkeit mitzuhelfen, hält am 21. Oktober ein Wohltätigkeits-Konzert auf dem Festen der Witwen und Waisen unserer Stadt. Der Verein wird, so weit es seinen Kräften eben möglich ist, auch dieses Mal keine Opfer scheuen, um seinen Helden dankbar zu sein und für dessen Hinterbliebenen die Not zu lindern. Hoffentlich wird die ganze Bürgerchaft Niederlahnsteins unsere „Sängerlust“ in ihrem Unternehmen unterstützen und dazu beitragen, daß ein nennenswerter Betrag abgeliefert werden kann.

(2) Gut schäumende Seife aus Koffkastanien. Gegenwärtig fallen die wilden Koffkastanien von den Bäumen. Man kann aus denselben eine vorzügliche Seife herstellen. Verfahren: Sechs ungeschälte Koffkastanien werden auf dem Reibeisen recht fein gerieben. Der Brei wird mit vier Liter Regenwasser übergossen und 24 Stunden stehen gelassen. Dann wird derselbe durch ein Sieb oder einen feinen Leinwandbeutel durchgeseiht. Zum Waschen wird dieses Kastanienwasser gut erprobt. Es schäumt und reinigt alsdann wie beste Seifenlauge.

Braubach, den 18. September.

(1) Hausverkauf. Die Versteigerung des Hauses der verstorbenen Fräulein Kellner findet nun am Donnerstag Nachmittag 6 Uhr im Lokale des Heberlein „In den vier Jahreszeiten“ statt.

(2) Wildschaden. Im Distrikt Hilperstiel wird durch das sich des Nachts dort ansammelnde Wild den Feldern, besonders, die mit Kartoffeln bestellt sind, viel Schaden zugefügt. Allen Grundbesitzern die dort gepflanzt haben, kann deshalb nur empfohlen werden, daß sie dort so schnell als möglich ernten.

(3) Der erste Traubenverkauf in diesem Herbst kam dieser Tage zustande. Ein Winger verkaufte seinen Ertrag für 130 Mark den Zentner an einen Gasthofinhaber. Im verflochtenen Jahre hatte der gleiche Winger seinen Ertrag für den damaligen Preis von 30 Mk. den Zentner an den gleichen Gasthofbesitzer verkauft.

Bemerktes.

Zum 18. September 1917.

(50. Jahrestag der Thronentragung des Herzogs Adolf von Nassau.)

Am 18. September 1917 ist ein halbes Jahrhundert vergangen seit dem Tage (18. September 1867), an dem Herzog Adolf als letzter Fürst von Nassau nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit der Krone Preußen Verzicht leistete auf „das schönste Herzogtum der Welt“ gegen eine einmalige Abfindung von 8 1/2 Millionen Talern und Verleihung der Schlösser in Wiesbaden, Liebrich, Weilburg, Königstein und Platte. Damit hatte das Herzogtum Nassau aufgehört, ein selbständiger Staat zu sein.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Westerwaldbahn

Limburg, 17. Sept. Heute früh hat auf der eingleisigen Strecke der Westerwaldbahn zwischen Wilsenroth und Wilmenroth ein Zusammenstoß von zwei Personenzügen stattgefunden. Der um 5 Uhr von Limburg abfahrende Personenzug stieß mit dem um 5.43 Uhr von Westerburg abfahrenden Personenzug zusammen. Der Postwagen ist verbrannt und ein Wagen 4. Klasse zerstört. Fünf Personen sind tot, sechs schwer verletzt, und eine Anzahl von Personen leicht verletzt. Ein Hilfszug von Limburg ist an die Unglücksstelle abgegangen.

Eine Eisenbahnkassiererin überfahren.

Am Samstag nachmittag trug sich auf einem der Bahnsteige des Coblenzer Hauptbahnhofes ein schrecklicher Unfall zu. Eine Eisenbahnkassiererin geriet unter einen durchfahrenden Güterzug und vor den Augen zahlreicher Personen wurden derart unglückliche, die marktschreiernde Hilferufe ertönen ließ, die beiden Füsse abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man sie in ein Krankenhaus.

* Coblenz, 17. Sept. In den Volksschulen der Stadt fällt wegen Kohlenersparnis vom 1. Oktober d. J. ab der Nachmittagsunterricht ganz aus. Statt dessen wird der Vormittagsunterricht bis 1 Uhr nachmittags ausgedehnt.

* Oebberchen, 18. Sept. Die Kartoffelernte fällt in der hiesigen Gegend heuer so ausgezeichnet aus, daß 180 Zentner Kartoffeln Ertrag auf einem Morgen durchschnittlich zu rechnen sind.

* Frankfurt, 16. Sept. 811 000 Kohlweiblinge gefangen. In der Gemarkung von Groß-Frankfurt wurde auf Veranlassung der Kleingartenbauvereine mit Hilfe der Schussjagd die riesige Menge von 811 000 Kohlweiblingen gefangen und dafür die Summe von 3555 Mk. bezahlt, also 50 Pfg. für hundert Stück. Den Löwenanteil hatte der Eisenbahnverein mit 280 000 Stück, dann folgt die Niederländer Gartenbau-Gesellschaft mit 236 000 Stück, der Verein Eichersheim mit 92 000 Stück, der Gartenbauverein Griesheim mit 80 000 Stück, der Versuchsgartenverein mit 78 600 Stück, der Verein zur Förderung des Kleingartenbaues in Bornheim mit 50 000 Stück und der Gartenbauverein „Gutleut“ mit 2400 Stück. Rechnet man von den gefangenen Schmetterlingen nur die Hälfte als Weibchen mit 400 000 Stück, die durchschnittlich 100 Eier gelegt hätten, so ist durch den Wegfall dieser Schmetterlinge die gewaltige Summe von 40 Millionen Raupen im Keime erstickt worden.

ten, so ist durch den Wegfall dieser Schmetterlinge die gewaltige Summe von 40 Millionen Raupen im Keime erstickt worden.

* Jern, 17. Sept. Beim Obstdiebstahl erschossen. Ein junger Mann aus der Kolonie Jern wurde in Gerichsburg von einem Polizeiergeanten beim Obstdiebstahl ertappt. Als er auf mehrmaligen Anruf des Beamten zu fliehen versuchte, gab dieser einen Schrotschuß ab, der den jungen aber so unglücklich traf, daß er bald darauf starb.

* Duisburg, 15. Sept. Wegen Mordes stand die fünfzehnjährige Hubertine Luis aus Walsum, die bis vor zwei Jahren in Belgien gewohnt hatte, vor der Strafkammer. Sie hatte am 30. April d. J. ihre Großmutter zu Tode verurteilt, indem sie sie im Bette überfiel und ihr mit einem Hammer den Schädel zertrümmerte. Es fielen ihr aber nur 40 Mk. in die Hände. Das Gericht erkannte auf Mord und verurteilte sie zu neun Jahren Gefängnis.

* Bochum, 15. Sept. Hinrichtung. Am Freitagmorgen ist der Raubmörder Köster im Hofe des Gefängnisses hingerichtet worden. Köster hatte am 20. März d. J. die Ehefrau des Möbelhändlers Girschen in Herne, sowie deren Dienstmädchen, mit einem Hammer erschlagen. Der Mörder hatte bis zum letzten Augenblick auf Begnadigung gehofft.

* Elberfeld, 17. Sept. Ehrlose Weiber. Drei Fabrikarbeiterinnen aus Wolschlag unterhielten sich mit französischen Kriegsgefangenen, die in der Nähe ihrer Arbeitsstelle beschäftigt waren. Zwei von ihnen drängten sich, jeden nationalen Ehrgefühls bar, den Franzosen geradezu auf. Das Schöffengericht gestellte das „schamlose Treiben der drei Grazien“ in schärfster Weise und verhängte Gefängnisstrafen von zwei und drei Monaten.

Eine Mahnung des Kanzlers zur Papierersparnis.

Der Reichskanzler mahnt in folgendem Rundschreiben erneut zu größerer Sparsamkeit im Papierverbrauch:

„In der Presse und in Eingaben aus verschiedenen Kreisen des Publikums ist wiederholt auf die Papierverschwendung hingewiesen worden, die von den vielen, auch den amtlich unterstützten Wohltätigkeitsanstalten und ähnlichen Unternehmungen getrieben wird. Insbesondere wird nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß derartige Unternehmungen teures Papier in vielfach verschwenderischer Ausnutzung für den Massenversand benutzen. Ein solcher Massenverbrauch von Papier läßt jede Rücksichtnahme auf den Ernst der Lage auf dem Papiermarkt vermissen. Indem ich auf meine Rundschreiben über Sparsamkeit im Papierverbrauch Bezug nehme, beehre ich mich, die Aufmerksamkeit auf den Papierverbrauch der Wohltätigkeitsanstalten zu lenken und nochmals zu bitten, mit allen Mitteln der Verwendung im Verbrauch von Papier aller Art, bei Inseraten, Plakaten, Herausgabe von Büchern, Broschüren und Drucksachen jeder Art, entgegenzutreten.“

Die geteilte Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

Während jetzt gerade zum Zweck der Lichtersparnis eine Bewegung für die ungeteilte Arbeitszeit eingeleitet hat, führt die Eisenbahndirektion Frankfurt die geteilte Arbeitszeit ein. Sie begründet das wie folgt: Die geteilte Arbeitszeit soll in den Direktionsbüros ab 1. Oktober 1917 eingeführt werden, um mit dem gegenwärtigen, durch Personalabgabe an die Heeresverwaltung usw. stark geschwächten Beamtenkörper den Forderungen der Zeit gemäß die höchstmögliche Arbeitsleistung zu erzielen, was bei der ungeteilten Arbeitszeit nicht zu erreichen ist.

Der Vorstand des Bundes deutscher Gastwirte

beschloß in seiner Tagung zu Leipzig die Auflösung des Bundes, sowie die Kündigung des Verhältnisses zum Reichsverband der Gastwirte. Dieser Beschluß hängt zusammen mit der kürzlich erfolgten Gründung eines Reichsverbandes der Gastwirte verbande.

Herbstbeginn und hohe Traubenpreise.

Aus Rheinhessen, 13. Sept. wird berichtet: In Heidesheim ist die Lese der Portugiesertrauben im Gange. Die Trauben sind vorzüglich. Für den Zentner werden 120 Mk. bezahlt. — In der Gemeinde Bodenheim nimmt die Lese der Portugiesertrauben am 17. September ihren Anfang. Vorlesen sind schon im Gange. Der Ertrag der vollkommen ausgereiften Trauben stellt sich auf einen ganzen Herbst Getreide-Schiebungen.

* Höchst, 16. Sept. Auf dem Güterbahnhof Barmen-Nittershausen bemerkte ein Beamter, daß aus einem geschlossenen Güterwagen, dessen Inhalt als Kleefamen bezeichnet war, Getreide rieselte. Ein zweiter Wagen, der auch

Kleefamen bergen sollte, war bereits abgerollt und auf dem Wege nach hier. Er wurde auf telegraphische Anweisung unterwegs angehalten. Beide Wagen, die aus Thüringen kamen, wurden beschlagnahmt. Die Abfender beim Schieber konnten noch nicht ermittelt werden.

Einzahlung der Zweimarkstücke.

Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 die Einziehung und die Aushändigung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Einlösung bei den Reichs- und Landesbanken bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

Bayerische Fleisch- und Wurstpreise.

Das Bezirksamt Miltenberg a. M. hat folgende Preise für Fleisch und Wurstwaren festgesetzt. Es kostet das Pfund Rindfleisch 1,80 Mk., Kalbfleisch 1,50 Mk., Schafffleisch 1,70 Mk., Schweinefleisch 1,40 Mk., frisches Schweinefleisch 1,60 Mk., ausgelassenes 1,80 Mk., Fleisch, Leber- und weiße Prezwurst 1,70 Mk., Blutwurst 1,50 Mk., geräucherter Speck 2 Mk., geräucherter Schinken 2,60 Mk. Das sind Preise, die andere Städte mit Reich erfüllen müssen.

Ein Monatsverdienst von 200 000 Mark.

Die Kriegsabteilung des Kölner Schöffengerichts befahte sich in 61. stündiger Verhandlung mit einer Strafsache gegen einen Kaufmann von dort, der an Wäschepulver einen übermäßigen Gewinn genommen haben soll. Dem Angeklagten wird nachgewiesen, daß er in einem Monat 200 000 Mark verdient hat.

Falsche Kriminalbeamte als Treibriemeniebe.

Essen, 17. Sept. In der Gegend von Mülheim sind Schwindler in der Weise aufgetreten, daß zwei gut gekleidete Männer sich in einem Betrieb als Kriminalbeamte ausgeben und dort sämtliche Treibriemen im Werte von 40 tausend Mark beschlagnahmt haben. Der Vertriebler, der gegen die Beschlagnahme protestierte, wurde durch einen 3. Gauner in Polizeiform eingeschüchtert. Die Gauner hoben dann die Treibriemen auf ein mitgebrachtes Fuhrwerk und sind damit fortgefahren.

Der direkte Bezug von Kartoffeln

soll, wie die Berliner Zeitungen melden, den Verbrauchern freigegeben werden, und zwar für die Verpflegungsbauer vom 1. Oktober d. J. bis zum Beginn der neuen Ernte 1918. Wer sich mit Kartoffeln für den Winter eindecken will, hat zunächst mit einem Lieferanten abzusprechen, der sich dann die Ausfuhrerlaubnis von seinem Kreise zu beschaffen hat, alsdann erhält er ohne weiteres die Einfuhrerlaubnis für eine Menge, die einer Verlochung für etwa 9—10 Monate mit 7 Pfund pro Woche und Kopf entsprechen dürfte. Auf Lagererwerb und ufo. soll Rücksicht genommen werden. Es sollte von dieser Einrichtung aber nur Gebrauch machen, wer einen frostfreien Keller besitzt.

Harte Strafe — eine Warnung für Andere.

Der Kaufmann Eduard D. zu Montabaur wurde am 30. Juni d. J. von einem Wachmeister aufgefordert, seine große Sandtasche zu öffnen, weil dem Beamten bekannt war, daß D. hamsterte. D. weigerte sich wiederholt, die Tasche zu öffnen und widersetzte sich mit Gewalt, als er für verhaftet erklärt wurde. In der Tasche befanden sich 6 1/2 Pfund Butter und 48 Eier. Das Urteil, welches die neu wieder Strafkammer über den Mann fällte, lautete wegen Widerstands auf 6 Wochen Gefängnis und wegen unbedingten Butter- und Eierkaufes auf 200 Mark Geldstrafe, hilfsweise 20 Tage Gefängnis.

Wingerurlaub für den Herbst.

Vom Bezirkssekretariat des christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- u. Weinbergarbeiter Deutschlands in Mainz wird geschrieben: Auch in diesem Jahre hat sich das Bezirkssekretariat in einer Eingabe an das Königl. Preussische Kriegsministerium mit der Bitte gewendet, zu den wichtigen Herbstarbeiten einberufene Winger und sonstige in Betracht kommende Facharbeiter zu beurlauben. Am 13. September ist nun folgende Antwort vom Ministerium eingegangen: „Die zuständigen Dienststellen wurden ersucht, auch in diesem Jahr begründeten Urlaubsgesuchen für Winger, Weinbergarbeiter für die Weinernte in Betracht kommende Handwerker zur Weinlese und den einschlägigen Arbeiten nach Möglichkeit stattzugeben.“ (Unterschrift.) — Somit können also auch in diesem Jahre auf Antrag wiederum einberufene bringende notwendige Arbeitskräfte zu den notwendigen Herbstarbeiten beurlaubt werden. Am zweckmäßigsten werden Befuche durch Bürgermeistereien eingereicht und von diesen weiter geleitet.

Das wertvollste Gut des Staates ist kein Volk, die stärkste Quelle seines wirtschaftlichen Wohlbefindens. Unser Volk ist an Zahl etwa einhalbmal so groß wie das englische und wie das französische.



Deutschlands:	Englands:	Frankreichs:
64,9 Millionen	45,2 Millionen	39,6 Millionen

Hindenburg über den Bucher.

Bei einem Besuche des Dichters Max Beyer bei Hindenburg und Ludendorff brachte der Dichter auch das Gespräch auf die Bucher im Lande, die jetzt und auch nach dem Kriege einen furchtbaren Gegenstand im Volke zu schaffen drohen: auf der einen Seite Helden, die alles im Felde dahingeben, und auf der anderen Seite Betrüger und Lumpen, die zu Hause alles an sich raffen! Ich wies darauf hin, so schreibt der Dichter, daß selbst der liebevollste und gütigste Mensch auf Erden, Christus selbst, mit Stöcken diese Leute aus dem Tempel jagte, und so müßten sie auch beizugehen, ehe sie eine neue gesellschaftliche Mamonkaste bilden, aus dem Tempel des Vaterlandes gejagt werden. Es fielen so viele Eide im Felde, daß auch ein paar Duzend dieser gemeinen Egoisten in Deutschland erschossen werden könnten, die den Schwung des Krieges wirtschaftlich gefährdeten und eine tiefe soziale Verbitterung in das opferfrohe Volk brachten. Ich bitte zu Gott, daß die Antwort, die der Feldmarschall darauf gab, erlösend und befreiend ins Volk dringe! Er jagt mit einem tiefen Gottesdurst, mit einem religiösen Ingrimm: „Vieher Herr Beyer, die Bucher sind keine Angel wert, man müßte sie hängen!“

Der Frankfurter Pfeffer-Schwindel.

Frankfurt, 13. Sept. Den weiteren polizeilichen Ermittlungen zufolge stellt sich der Pfeffer-Schwindel der „Firma“ Ernst Lange weit bedeutender heraus, als es anfänglich den Anschein hatte. Die Firma hatte, obwohl sie nicht über das kleinste Warenlager verfügte, sondern lediglich eine Fuhre Mainland ihr eigen nannte, bereits viele Aufträge von auswärtigen Firmen im Gesamtbetrage von 167 000 M. angenommen. Die Ware wurde gegen Doppel-frachtbrief geliefert. In der Hauptsache machte die Firma Abchlüsse in Sekt und Pfeffer. In einem Nebenraum des Bureaus fand die Polizei etwa hundert versandfertige Kisten, die alle mit Sand gefüllt waren und als Sekt in die Welt gehen sollten. In zahlreichen Säcken, auch mit Sand gefüllt, sollte der „Pfeffer“ verschickt werden. Die Sendungen wären mit der Bahn abgegangen und Langer, die Seele des Geschäftes, konnte dann hohe Beträge, die bereits bei einer hiesigen Bank niedergelegt waren, gegen Vorzeigung der bahnamtlich abgestempelten Doppel-frachtbriefe erheben. Durch dieses Schwindelmanöver hatte sich Langer bereits in den Besitz von annähernd 20 000 Mark gesetzt. Auf die Anzeige einer betrogenen Firma erfolgte dann die Aufdeckung der Schwindelgesellschaft. Es handelt sich um den Kaufmann Ernst Schäfer aus Lüneburg, den Kaufmann Ernst Langer aus Hamburg und ein fünfzehnjähriges Mädchen, das als „Sekretärin“ im Geschäft tätig war, aber in Wirklichkeit mit dem Schäfer ein Liebesverhältnis unterhielt.

Das Weinverkaufsgeschäft.

Aus Rheinhessen, 14. Sept. In Weinen älterer Jahrgänge wurden verschiedene Abchlüsse vollzogen. Es kostete das Stück 1916er 4000—5000 M. — Von der Mosel 14. Sept. Die Frühburgundertrauben wurden hereingebracht. Der Ertrag stellte sich auf etwa einen halben Herbst; die Güte entsprach Mostgewichten von ungefähr 80 Grad. Bezahlt wurden für den Zentner Trauben 180 M. Die allgemeine Lese wird möglichst hinausgezogen. Bei den Verkäufen von älteren Weinen kostete das Stück 1916er 4000 bis 4500 M., 1915er 5000—5500 M. — Von der Mosel 14. Sept. Die Trauben stehen günstig und die Ausichten auf einen guten Ertrag haben sich nicht verändert. Geschäftlich herrscht Ruhe. Es kostete das Fuder 1916er an der oberen Mosel bis 3800 M., an der mittleren Mosel 4000—4300 M., 1915er 5000 bis 6000 M., 1916er an der unteren Mosel bis 4500 M. — Aus der Rheinpfalz, 14. Sept. Die Preise sind hoch. Beim Verkauf von älteren Weinen brachte das Fuder 1916er 3900—5500 M., 1915er 4500—9500 M., 1914er 4500—5500 M.

Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf die wesentlich erhöhten Kohlenpreise haben wir uns genötigt gesehen, die

Gaspreise vom 1. Oktober 1917 ab

zu erhöhen. Es kostet von diesem Tage ab der Kubikmeter Leucht- u. Heizgas 20 Pfg., Motorgas 16 Pfg. Oberlahnstein, den 15. September 1917.

Der Magistrat.

Bonig

wird am Mittwoch den 19. d. M. von 2 Uhr ab verkauft 100 Gramm pro Person auf Nr. 83.

Oberlahnstein, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

Weizengries

wird auf Nr. 32 der Lebensmittelkarte mit 250 Gramm pro Kopf und

Teigwaren

auf Nr. 33 mit 125 Gramm ausgegeben für die Buchstaben.

A, C, D bei Gms,
E, F, I bei Nihling,
G, J, K bei Krag,
L, S bei Ehr Kling,
M, O, P bei Strobel,
R, Si bei Ronndorf,
T, R, Z bei Klein,
U—V bei W. bei Rabeneder,
X—Y bei Krag,
Za—Ze, Ra—Re bei Seyl,
Si—Su II bei Vatties,
Ti—Ru bei Raffel.

Niederlahnstein, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

Mia May kommt.

An Stelle des bisherigen Vereinsdieners Chevre-mont suchen wir ab 1. Oktober eine geeignete Person. Meldungen wolle man schriftlich an den Vorsitzenden Ed. Schinkel gelangen lassen. Gewerbe-Verein Oberlahnstein.

Für ein großes Arbeits-pferd suchen wir ein komplettes Pferde-geschirr zu kaufen. Chamottefabrik Niederlahnstein.

Salin-Waschmittel

ist nicht ätzend und von hervor-tretender Reinigungskraft. Preis mit Verpackung: 150 Pfd. M. 45.—, 80 Pfd. M. 26.—, 50 Pfd. M. 17.—, 18 Pfd. M. 7.— ab hier — 10 Pfd. Probeimer M. 5.— postporto frei. Nach-nahme Station angeben. K. A. Jüngst in Töging-Altmahl (Oberpfalz.)

Kräftige Kappus- und Wirsingpflanzen Ant. Zeugius, Gärtnerei.

1 Ziege mit Lamm

zu verkaufen. Carl Fehrer, Braubach, Falkenstraße 24.

Es sucht in gutem Hause 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, möbliert od. un-möbliert, in Ober- oder Niederlahn-stein. Off. a. d. Exp. d. Blattes unter „Wohnung 218“.

Eine Wohnung

zu vermieten. Adelsstraße 103.

Der chinesische Götz

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

Am Mittwoch, den 19. September 1917, nachmittags 3 Uhr

werden auf dem Rathaus (Stadtverordneten-saal) hieselbst die Gemeindegrenzdürcke auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet.

Niederlahnstein, den 12. September 1917.

Der Magistrat: Rody.

Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

Fernruf 36.

Mittwoch und Samstag nachmittags geschlossen.

Für die Königl. Eisenbahnverwaltung werden gesucht:

1. Bahnmeister St. Goarshausen 3 Bahnunterhaltungsarbeiter.
2. Bahnmeister Hirschheim 5 desgleichen.
3. Bahnhof Oberlahnstein 15 Aushilfschaffner.
4. Güterabfertigung Oberlahnstein 1 Güterbodenarbeiter.

Lohn M. 3.70—4.80. Außer dem Lohn wird noch die monatliche Feuerungszulage gezahlt. Eintritt sofort.

Meldungen während der Büro-stunden.

Hilfsdienstmeldestelle Hermann Josef Geil.

Immobilien-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 6 Uhr,

versteigere ich in der Gastwirtschaft von Heberlein die dem verstorbenen Fräulein Keller in Braubach gehörige

Spezial-Schloßstraße 9, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und Hausgarten.

Am Anschluß hieran werden noch einige Oefen, Lampen und sonstige kleinere Gegenstände gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigert.

Der Testamentvollstrecker: Weinand.

Todes- + Anzeige.

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde uns heute Nach-mittag 2 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Gatte

Herr Oberbahnhofs-vorsteher Johann Gerber

Pflegervater, Onkel, Bruder und Schwager im Alter von 54 Jahren nach 28jähriger überaus glücklicher Ehe durch den Tod entrißen. Er starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlver-sehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, durch einen sanften Tod infolge Herzlähmung.

Im tiefsten Schmerz:

Margaretha Gerber geb. Graf, Katharina Lugt und Anverwandten.

Oberlahnstein, Werchweiler, Lufenthal, Sindorf, den 17. September 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. September, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Die feierlichen Exequien werden Freitag morgen 6 1/2 Uhr gehalten.

Nachruf.

Gestern nachmittag verschied nach längerem Leiden unser älter-ster und beliebter Oberbahnhofs-vorsteher

Herr Johann Gerber.

Er war uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, ein gütiger und gerechter Vorgesetzter, dessen Andenken bei uns stets weiterleben wird.

Oberlahnstein, den 18. September 1917.

Die Beamten, Hilfsbeamten und Arbeiter des Bahnhofs Oberlahnstein.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Mili-tärbehörden und Zivilverwaltungen im befohlen Gebiet für folgende Beschäftigungsarten gesucht:

Geriatsdienst, Post und Telegraphendienst, Maschinen- und Hilfschreiber, Bootendienst, Technischer Dienst, Kraft-fahrdienst, Eisenbahndienst, Bäcker und Schlächter, Hand-werker jeder Art, land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsdienst, Anderer Arbeitsdienst jeder Art, Pferdepfleger, Kutscher, Viehwärter, Sicherheitsdienst (Bahnschutz Gefangenen- und Gefängnisbewachung), Krankenpflege.

Hilfsdienstpflichtige mit französischen oder flämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Hilfsdienstpflichtige im wehrpflichtigen Alter werden nicht angenommen.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an die Bedarfsstellen des befohlen Gebietes wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie angemessenen Lohn für die Dauer des vorläufigen Dienstvertrages. Die entgeltliche Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstvertrages festgesetzt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie nach der Leistung; eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu versorgende Familienangehörige.

Die Versorgung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegs-dienstbeschädigung erleiden, und ihre Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen:

das Bezirkskommando in Oberlahnstein.

Es sind beizubringen: etwaige Militärpapiere, Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Ablehrschein), Angaben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vor-läufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei der Mel-dung beim Bezirkskommando.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.